



Madonna in Waidring



Maria Hilf in Tannheim



Hl. Familie in St. Leonhard



Maria Hilf in Sölden



Maria Waldrast in Gschnitz

Das katholische Inventar

Eine ethnografische Expedition ins fromme Tirol VON FLORIAN GASSER UND JOACHIM RIEDL

Das Jesuskind, das in der Dorfkirche des Tiroler Wintersportortes Fiss verehrt wird, zeigt einen etwa fünfjährigen Knaben, der mit schwerer Robe, goldenen Bordüren, Halskrause und Kopfschmuck prächtig herausgeputzt ist wie ein majestätisches Zirkusäffchen. Sein Doppelgänger in der Gemeinde Kundl bei Kufstein balanciert eine Krone auf dem Lockenschopf, die doppelt so groß ist wie sein Kinderkopf. In vielen anderen Tiroler Kirchen wird der Messias-Bub so dargestellt, als habe er bereits in jungen Jahren das Kreuz zu seinem Lieblingsspielzeug erwählt, das er fest in seinen Ärmchen hält. »Das ist meins«, will die Pose sagen.

Wie aus einer anderen Welt wirken heute die mannigfachen Relikte alpiner Volksfrömmigkeit inmitten der Geschäftigkeit im Turbotourismusland Tirol. Bevor noch die Schneekanonen die Gebirgsregion erobert hatten, bestimmte in dieser Welt eine andere Zeitrechnung den Jahresablauf, besaßen andere Wertmaßstäbe Gültigkeit, gaben andere Sitten und Gebräuche der Bevölkerung die Gewissheit, sie wären gut aufgehoben im Schoß ihrer Mutter Kirche. Landauf, landab erzählen davon religiöse Symbole, die nirgendwo, mit Ausnahme des historischen Zentrums von Neapel wahrscheinlich, so verbreitet sind wie auf diesem früher vermeintlich frommsten Fleck

Europas. Überall heilige Statuen und Andachtsbilder in Kirchen, Kapellen und Gehöften, Wegkreuze, Bildstöcke, gottesfürchtige Sinnprüche auf Hausfassaden, Herrgottswinkel in Stuben und Hütten, christliche Ornamente an Stadeln und Ställen.

Es seien »Zeichen aus einer völlig anderen Zeit, in der Gott und seine Heiligen das Land fest im Griff hatten«, meint der Innsbrucker Fotograf und Verleger Thomas Parth, der sich für ein »Erbauungsbuch« sechs Monate lang auf eine ethnologische Erkundungstour durch seine Heimat begab.

Jeden Ort in Tirol suchte er auf und dokumentierte jede sakrale Spur, auf die er stieß. Auf rund 30 000 Fotos findet sich nun »das gesamte katholische Inventar«, das sich in diesem über die Jahrhunderte um Glaubenseinheit streitenden Land angesammelt hat: Dreifaltigkeiten, Herrgötter, Heilige Familien, Unbefleckte Empfängnisse, Maria-mit-dem-Kinde-lieb und schmerzreiche Madonnen, Dornenkronen, Heilige Herzen, Rosenkränze, Nothelfer, Augen Gottes, Heilige Geister und sonstige Heilige, Schutzengel und Quälgeister, himmlische und höllische Heerscharen. Dem Bild-Katechismus, in dem Parth eine repräsentative Auswahl seiner Funde veröffentlichte, gab er den Titel *Gott sieht alles*, jenen weit verbreiteten Sinnpruch, der bis in die hinterste Talschaft von der Allgegenwart des Kirchenregimes künden sollte.

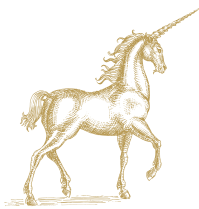
Vieles ist heute verblasst und verwittert, die Marterspuren auf den Schmerzensmännern sind ausgebleicht, Gnadenbilder hängen an abgeblätterten, rissigen Wänden, Marterln sind von Moos überwachsen. Seit Langem beklagen Volkskundler den Niedergang der alten Tiroler Volksfrömmigkeit. Noch in der Zwischenkriegszeit registrierte der Brauchtumsforscher Hermann Wopfner zufrieden, dass die Religion wie einst »im Mittelalter« weiterhin in Tirol »Arbeit und Erholung, Werktag und Festtag, häusliches und öffentliches Leben, Denken und

Handeln« anleite. Dieses Lebensgefühl stelle den Wesenskern der Tiroler Identität dar: »Abschließung vom Verkehr, Einsamkeit und der Eindruck der Naturgewalten begünstigen religiöses Denken und vertiefen das Gefühl der Abhängigkeit von göttlicher Macht.«

Tatsächlich verdankt die katholische Verehrungskultur in all ihrer naiv-kindlichen Ausprägung ihre landesweite Dominanz wohl eher der jesuitischen Volksmission im Zuge der Gegenreformation. Die gewaltsame Rekatholisierung nach der Niederschlagung der protestantischen Bauernrebellion, so behauptete bereits Ende des 19. Jahrhunderts der Historiker Josef Egger in der ersten umfassenden Tiroler Landesgeschichte, habe »zu einer bisher unbekanntem geistigen Bevormundung des ganzen Volkes geführt, seinen Wissensdurst abgestumpft, seinen Freiheitssinn ertötet, seine Rührigkeit gelähmt«. Moderne Historiker haben dem wenig hinzuzufügen. »Diese sogenannte Tiroler Volksfrömmigkeit«, meint etwa Johann Juen in seinem Rückblick auf *Kirche und Land Tirol*, sei »eine von oben sukzessive aufkotrolierte Scheinfrömmigkeit.«

Auch warnen heute die Brauchtumpfleger vor einer Folklorisierung alter Väter Sitten. All die schönen Kreuzfixe und Marienbilder, so klagte Reimmichels populärer Bauernkalender, besäßen »kein Leben mehr, sind nur mehr Museumsstücke«.

In seinem Brevier erzählt Hobbyethnologe Thomas Parth die Geschichte der hölzernen Christophorus-Statue in der Hospizkapelle am Arlbergpass. Einst schnitzten dort die armen Bergbauerkinder, die zur Arbeit nach Württemberg wandern mussten, einen Splitter aus dem Heiligen, der sie in der Fremde schützen und trösten sollte. Als die Statue viele Jahrzehnte später restauriert wurde, beseitigte man alle historischen Gebrauchsspuren und versperrte den Heiligen hinter einem Sicherheitsgitter. Der Schutzbringer hatte sich zu einem schützenswerten Objekt gewandelt.



NÄGELE & STRUBELL
SEIT 1880

Ihr Mann kennt Sie.
Ihre beste Freundin
kennt Sie wirklich.

Ihre Nägele & Strubell Beraterin
kennt Ihre Geheimnisse.

Die erste Adresse in Sachen Schönheit, Duft und Kosmetik aus Wien gibt es 13 mal in Österreich.
Seit 130 Jahren in österreichischem Familienbesitz und seit Generationen für die beste Beratung bekannt.

Wien | St. Pölten | Linz | Salzburg | Innsbruck | Graz | Klagenfurt | Villach | Velden

www.naeglestrubell.at | 0800 233 013

seeparkhotel

Congress & Spa Klagenfurt am Wörthersee



**BUSINESS
& WELLNESS
IN EXKLUSIVEM DESIGN**



Dort, wo der Wörthersee am schönsten ist, vereint das Seepark Hotel Geschäfts- und Urlaubsleben auf faszinierende Weise. Für Seminare und Kongresse stehen fünf klimatisierte Tagungsräume mit modernster Konferenztechnik für bis zu 200 Personen zur Verfügung. **Business-Package** inkl. Tagungsraum, Mittagessen, Kaffeepausen und Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Frühstück ab € 150 pro Person/Tag.

Das **Seepark Spa** bietet Entspannung, Massagen und Beauty-Behandlungen auf höchstem Niveau mit Indoor-Pool, Finnischer Sauna, Dampfbad, Tepidarium, Nebel-Eisgrotte und Fitnesscenter.

A-9020 Klagenfurt am Wörthersee | Universitätsstraße 104
T +43 463 204499-0 | info@seeparkhotel.at

www.seeparkhotel.at